



KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2015

Revue

von Vivien Marie Brauer

Die schwarze Leere und Stille um Emma herum verschwand langsam. Ihre Sinne kehrten schleichend zu ihr zurück. Das Geräusch von rasselndem Blättern und Gräsern wurde immer lauter und drang immer weiter zu ihr vor, bis sie ihre Augen unter Mühe öffnen konnte. Die unklaren Umrisse, die ihr Sichtfeld ihr ermöglichte, wurden schnell klarer und deutlicher. Bei dem Anblick, der sich ihr bot, verspürte sie plötzlich Angst.

Ein Mann lehnte sich über sie und ihren Körper. Sie vermochte sich nicht vorzustellen, was er ihr antun wollte, doch er rückte von ihr ab. Verwirrt betrachtete sie, wie er ihr ihre überall verteilte Kleidung einsammelte und sie wieder anzog. Das Gefühl des nassen Untergrunds aus Moos und Grashalmen unter ihr verschwand, als sie ihre Bluse wieder am Leib hatte. Trotzdem war etwas merkwürdig.

Ein Gefühl von Schwindel und Schmerz schlich sich ein, das Emma noch nie zuvor gespürt hatte. Sie sah an sich herab und fixierte mit ihrem Blick einen metallenen Griff, der aus ihrer Brust ragte. Er steckte bis zum Anschlag in ihrem Oberkörper. Statt dass das Blut jedoch aus der schmalen Wunde sickerte und ihre Haut benetzte, schien es zurückzufließen.

Der Fremde über ihr ließ ihre Hände los. Beinahe sorgte sie sich darum, dass er ihr Leid zufügen wollte und damit ein weiteres Mal zustechen wollte, aber er zog es in einer einzigen kraftvollen Bewegung aus ihr heraus, um es in seiner Lederjacke zu verstauen. Ihre Haut darunter war vollkommen unberührt und frei von dem klaffenden Loch, das eigentlich hätte zurückbleiben müssen. Sie fühlte sich wieder stärker, jetzt wo die Waffe zusammen mit der Verletzung verschwunden war.

Halb ringend drückte er sie auf den Boden, während ein angespannter Ausdruck sich auf seinem Gesicht ausbreitete. Emma trat instinktiv nach ihm, bis er sich wackelig aufrichtete. Ein Schrei entrann ihr, der ihn scheinbar dazu veranlasste, ihr aufzuhelfen.

Seine Finger gruben sich tief in Emmas Handgelenke, als er sie mit sich zog, aber sie folgte ihm nichtsdestotrotz. Wo auch immer er sie hinführte, wäre ihr sicherlich weniger unbehaglich als in diesem Wald. Die ältesten, efeubewachsenen Bäume schirmten mit ihrem riesigen Blattwerk die Sonne ab und warfen großflächige Schatten auf den Boden. Auf einem Ast krächten sich zwei Raben gegenseitig an und rauffen einander das Gefieder in einem Machtkampf um eine kleine Nuss.



KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2015

So sehr Emma auch versuchte sich zu beruhigen, gelang es nicht. Sie erkannte manchmal kleinere Tiere, die umher huschten, aber keine Menschenseele war in der Nähe- mit Ausnahme von ihr und ihrem Gegenüber natürlich.

Die junge Dame reckte ihren Kopf nach dem Mann, um einen kurzen Blick auf sein Gesicht zu erhaschen. Sie erkannte jedoch weder die kantigen Züge oder das bärtige Kinn noch die markanten Augenbrauen oder das Labret-Piercing an seiner Unterlippe. Für einen Moment fragte sie sich, was in seinem Kopf wohl vorging.

Emma nahm ihren gesamten Mut zusammen und war drauf und dran, einen Ton zu sagen. Doch es war so, als steckte ein Kloß in ihrem Hals, der ihre Kehle zuschnürte und ihr jegliche Sprache verwehrte. Schweigend und mit schlechtem Gewissen folgte sie dem Fremden, bis Musik und laute Stimmen näher kamen.

Ihr Herz machte einen Freudensprung. Emma wusste sofort, dass es sich um die Lichtung handeln musste, auf der sie sich zuvor aufgehalten hatte. Langsam kehrte die Erinnerung daran zurück: Zum Abschluss des Abiturs hatte sich der gesamte Jahrgang daran beteiligt, Revue von Vivien Marie Brauer

eine Feier auf die Beine zu stellen, die niemand jemals vergessen würde. Eine kleine Bühne, lange Tische mit Essen und eben alles, das dazu gehörte. Sollte die Uni doch noch etwas warten, damit sich die frischgebackenen Abiturienten für einen diesen Tag noch ausgelassen präsentieren konnten.

Der Fremde führte sie zurück auf das Gelände und ließ sie anschließend mehr oder weniger freiwillig los. Hinter einigen Kühlboxen, die bis zum Rand voll von Getränken waren, blieb er stehen und lehnte sich lässig an. Emma entfernte sich sofort von ihm und suchte die Menge nach ihren Freunden ab.

Emma hatte geredet, gelacht und getanzt. Vollkommen zufrieden im Kreis ihrer gleichaltrigen Freunde, als sie gerade den Mann am Rand des Geländes entdeckt hatte. Er starrte einsam Löcher in die Luft. Aus Sorge, dass er vielleicht etwas aus den Kisten stahl oder sogar etwas manipulierte, wollte sie ihn stellen.

Im Nachhinein war es die naivste Idee ihres gesamten Lebens gewesen: Er war nicht einmal ein Veranstalter oder Supervisor der Feier. Eigentlich hatte er sich auf eigene Faust unter die Menge gemischt und so auf das Gelände geschlichen, was sie natürlich nicht ahnen konnte. Er war äußerst kräftig gebaut, jedoch gestraft mit einem instabilen Geist. Ein gestörter Psychopath. Ohne Probleme könnte er Frauen überwältigen. Und vielleicht hatte er auch

Revue von Vivien Marie Brauer



KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2015

schon darüber nachgedacht.

Und durch ihr alleiniges Auftauchen in seiner Nähe musste sie so etwas wie seinen Trigger ausgelöst haben. Die Möglichkeit zu seinem Handeln ergriff er bedenkenlos, da ihn bei dem Lärm niemand anderes wahrnehmen würde. Genauso wenig wie sein Opfer, welches er bis tief in den Wald zerrte, bevor er sich sicher sein konnte, dass ihn niemand beim persönlichen Zelebrieren der Tat stören konnte.

Sie fragte sich, ob jemand ihr Fehlen bereits bemerkt hatte. Bei der tobenden Meute und der zumindest angetrunkenen Mehrheit bezweifelte sie es. Irgendwann würde man nach ihr suchen, soviel sei gewiss. Aber ob man sie wirklich fand, wusste sie nicht. Vielleicht hatte der Fremde sie mit sich genommen oder im Dreck verscharrt oder sie ging schon längst im nahen Fluss mit den Fischen schwimmen.

Dass die Polizei sie wohl irgendwann ausfindig machen würde und den gesamten Tatvorgang ebenfalls so realistisch Revue passieren lassen konnte wie sie, bezweifelte die junge Dame sehr.

Ja, im Nachhinein war es dumm gewesen herzukommen. Aber bereute sie es? Nun, Emma war schließlich tot.



DREIZEHN
ACHTZEHN
JUNGE AUTOREN

KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2015

Zur Autorin

Ich bin eine 1999 geborene Castroperin, die leidenschaftlich gerne liest und schreibt- auf Deutsch und Englisch. Wenn ich gerade nicht in Büchern oder Geschichten stöbere, verbringe ich meine Zeit meistens mit meinen Freunden, meinem Klavier oder eben meinem Rechner. Demnächst gehe ich in die elfte Klasse eines Gymnasiums, womit ich 2017 mein Abitur in der Tasche habe. Danach strebe ich ein Jurastudium an.

Für mich ist das Schreiben schon immer die schönste Form gewesen, meine Kreativität auszuleben. Mit etwa zehn Jahren habe ich angefangen, meine Ideen und Gedanken auf Papier festzuhalten. Seit einiger Zeit arbeite ich deswegen auch vermehrt an meinem eigenen Roman, um so als Jungautorin durchstarten zu können.